

U n t e r h a l t e n d e s.

Die gute alte Zeit

(Beschluß.)

Rädel folgte mit seiner Familie dem Leibjäger, der vorausschritt und Bahn durch die Menschenmenge machte. Schauernd wandte der Lieutenant seine Blicke von der menschlichen Gestalt, die an dem eisernen Arme des Galgens in der Luft schwebte. Er stützte sich zitternd auf seine Frau. Der Leibdiener sagte tröstende Worte, half ihnen in den Wagen, der wenige Schritte davon hielt, hob die Kinder hinein und setzte sich dann zu ihnen. Bald fuhren sie vor dem Palais des Königs vorüber und seitwärts einbiegend in den Hof, wo sie ausstiegen, und eine Treppe hinauf durch mehre Zimmer geführt wurden, die mit so einfachen Geräthen versehen waren, als wohne hier kein mächtiger Fürst, sondern ein Bürger, von dessen Wohlhabenheit mehr die weitläufige Wohnung, als die bequeme Einrichtung Zeugniß giebt. — Weiß lackirte Polstersessel, mit rothem Damast überzogen, standen nur in einem Gemach, dessen Tafelung und Goldbleisten das Audienzzimmer ankündigten; in den anderen waren die allgemein üblichen Stühle mit Binsengeflecht vorhanden, oder auch bloße Holzchemel, ein paar Tische mit Marmorplatten, Spiegel, die aus viereckigen Stücken zusammengesetzt waren, eine schwere, große Uhr, deren lauter Schlag die Stille umher durchdröhte, und ein Kamin mit glänzender Einfassung, an der ein Lehnstuhl mit Rollen stand, vor welchem ein kleiner Teppich lag. — Hier warteten sie, Frau und Kinder warfen ängstliche Blicke umher, und auf das lebensgroße Bild an der Wand, das streng auf sie niedersah. Es stellte einen Herrn im grünen Rock dar, der die Hände auf den Stock gestützt hatte. Das fleischige Gesicht mit herabhängenden Backen trat weit hervor, und von ganz eigenthümlichem Blick waren die scharfen heißen Augen. Der Lieutenant sah gar nicht hin. Finster bestete er seine Blicke auf den Boden und überdachte, was er thun und lassen müsse. Da ließen sich schwere feste Tritte im Nebengemache hören. Die Thür ward rasch geöffnet, und auf der Schwelle stand das lebendige Original des Bildes an der Wand, ganz so, wie es dort auf der Leinwand gemalt war.

„Herr Gott, der Bildmeister!“ rief Rädel, indem er ihn erblickte.

„Hilf Himmel!“ fiel die Frau zitternd ein, „es ist der König!“

„Die kennt mich besser, als Er, Kamerad,“ sagte der Monarch, indem er näher trat. „Es ist Ihm schlecht gegangen, wie ich gehört habe, Er wäre beinahe aufgehängt worden; das hat Er sich zu Herzen genommen, aber ich will ein Pflaster auf Seine Wunde legen.“

Der Lieutenant war wohl einen Augenblick heftig erschrocken, dann aber wurde sein fahles Gesicht dunkelroth und lebendig, er fühlte Etwas in seiner Brust, das mächtiger war, als die Furcht vor dem Gewaltigen. „Majestät,“ sagte er, „ich bitte um Pardon. Aber, mag's Pflaster sein, wie es will, ganz heilen wird die wundete Stelle nicht. Als Bildmeister haben Sie mich grob genannt, ich kann mir aber nicht helfen, die Wahrheit muß heraus. Die Qual und Todesangst, die ich ertragen, kann mir nichts ersetzen, und so ohne Procedur umzukommen, ohne Verhör, ohne zu wissen, was man verbrochen, halten's zu Gnaden, das ist türkisch, aber nicht christlich. Weil der Befehl nicht einmal verständlich deutsch geschrieben war, der einen Menschen an den Galgen bringen soll, muß ich mir einbilden, der Bildmeister habe mich schändlich verrathen, wenn ich vielleicht ein Wort im Vertrauen gesagt, und der König darauf in seinem Zorn befohlen, man solle mir Alles nehmen, was ich habe — das Leben!“

Die Frau faßte fast bittend angstvoll den Arm ihres Mannes und sagte zitternd: „Um Gotteswillen! willst Du Dich noch ein Mal unglücklich machen?“

„Laß ihn, laß ihn!“ sagte der König mild, „er hat so viel ausgestanden, daß er sich Luft machen muß; aber jetzt hör' Er auf. Nehm' Er, was Ihm begegnet ist, als eine Strafe für Seine lösen Reden und Setzen Kleinmuth, und danke Er Gott, daß es sich so glücklich gewendet hat.“

„Für mich, ja,“ sagte der unerschütterliche Rädel, „für mich hat der barmherzige Gott seine schützende Hand erhoben, aber statt meiner hat man einen armen Teufel gehängt, der so unschuldig war wie irgend Einer. Weil er rothes Haar hatte und häßlich war, darum mußte er der Rädelsführer sein, und die alte Mutter, die er ernährte, kann nun an den Thüren betteln und die Gerechtigkeit auf Erden preisen.“

Mit einer heftigen Bewegung stampfte der König mit dem Fuß auf den Boden und warf dem Kühnen Sprecher einen Blick zu, der diesen verstummen machte.

„Es geschieht nichts Ungerechtes in meinem

Staate
ich dan
Liebling
aus!
bleiben
Gute
gezückt

Er
er zur
„Ihm
Sein
len.
vor,
wie id
für Ih

Der
Gnade
daß G
zurück
ich w
Dem
des A
für m
habe i

Der
Mann
Narr!
der,
zu bi
thun.

Preuß
hen,
haben
find.
ausza
angest
hen,
Er fi
Er se

mer
die b
seiner
ten
gegeb
zer u
hörte

D
der
sten
rer
fand